Wohnhaus Dr. Oehler, Zürich : Roland Rohn, Architekt BSA, Zürich

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **28 (1941)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bauprogramm

Das Bauprogramm beherbergt verschiedene, in sich weitgehend abgeschlossene Raumgruppen: eine Aula mit insgesamt 550 Plätzen und 19 Hörsäle, teilweise mit Projektions-, Verdunkelungs- und künstlichen Ventilationseinrichtungen, nämlich 2 grosse Hörsäle, der eine mit 250, der andere mit 150 Plätzen, 7 Hörsäle mittlerer Grösse mit 60—120 und 10 kleine Hörsäle mit 15—45 Plätzen, ferner Verwaltungs- und Sitzungsräume für die Regenz, die Fakultäten, das Rektorat und die Studentenschaft, und Arbeits-, Lese- und Erholungsräume für Dozenten und Studierende, das Staatswissenschaftliche Seminar und das Schweiz. Wirtschaftsarchiv, ausserdem Abwartwohnung und Nebenräume für Betrieb, Heizung, Velos usw.

Der Haupteingang liegt an der Ecke Petersplatz/Petersgraben in einer offenen Vorhalle. Es ist vorgesehen, die Halle durch ein Wandmosaik zu schmücken.

Die anschliessende innere Halle besitzt eine durchgehende Glaswand mit schönem Blick in den Gartenhof und eine stark profilierte Rippendecke.

Im Blickpunkt dieser Halle liegt die geschwungene Haupttreppe. Sie führt zu den schlicht durchgebildeten Gängen des Traktes Petersgraben (kleine Hörsäle) und zum Wandelgang vor den am Petersplatz gelegenen mittelgrossen Hörsälen. Die profilierte Tannenholzdecke, die Naturholztüren und -bänke, der Klinkerboden mit Natursteineinfassung in Verbindung mit der relativ niedrigen Höhe geben dem Wandelgang einen wohnlichen Charakter.

Durch Unterbringungen der einzelnen Hörsaalgruppen in verschiedene Bautrakte war es möglich, jeweils den besonderen Anforderungen gerecht zu werden. Die kleinen Hörsäle sind in relativ schmalen, niedrigen und einseitig belichteten Räumen (Trakt Petersgraben) untergebracht, die mittleren Hörsäle in etwas breiteren, höheren, doppelseitig belichteten (Trakt Petersplatz) und die beiden grossen Hörsäle in breiten, hohen und dreiseitig belichteten Räumen (Trakt Petersgraben).

Die Erholungs-, Lese- und Arbeitsräume der Studenten mit grossen Fenstern und niedrigen Brüstungen liegen an der sonnigen Gartenseite in unmittelbarer Verbindung mit dem Garten. Die Verwaltungs- und Repräsentationsräume sind gegen den Petersplatz orientiert, das Schweizerische Wirtschaftsarchiv liegt im Trakt Petersgraben.

Auch der westliche Eingang ist durch eine offene Vorhalle, die malerischen Schmuck erhalten soll, hervorgehoben. Die daran anschliessende geräumige Halle erhält durch eine stark profilierte Rippendecke, sowie den Natursteinplattenbelag repräsentative Haltung. Die östlich folgende, als Erfrischungsraum gedachte Halle besitzt direkte Verbindung zur Gartenterrasse. Von dieser Halle aus führt eine leicht konstruierte, einläufige Treppe zum Wandelgang hinauf.

Die Aula enthält 550 Plätze; trotz ihrer einfachen Durchbildung eine repräsentative Note.

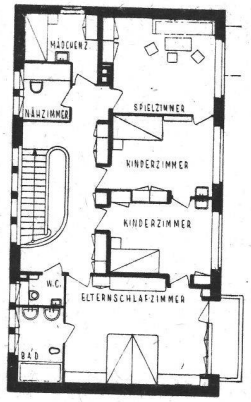
Die Raumgruppe der Regenz im Obergeschoss des Traktes Petersplatz umfasst das Dozentensprechzimmer, das grosse Fakultätenzimmer und das Regenzzimmer. Diese Räume sind auch durch ihre Ausstattung hervorgehoben.

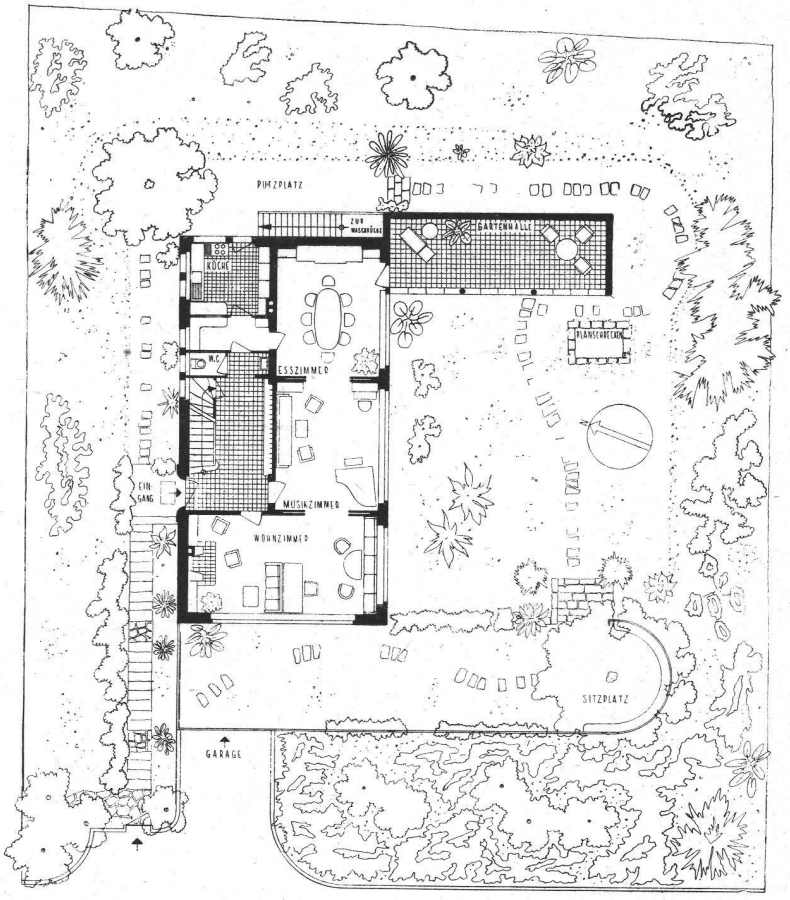
Mit den lichtgeöffneten Fassaden der Hörsäle und Arbeitsräume am Petersplatz, Spalengraben und Hof kontrastiert die Fassade am Petersgraben mit ihren wenigen Fenstern und grossen Mauerflächen. Es ist in Aussicht genommen, diese Fassade durch eine in der Nähe des Haupteinganges aufzustellende Grossplastik in Travertin oder Bronce zu schmücken. Der Materialstruktur der Fassaden wurde grosse Bedeutung beigemessen.

Zum Schluss sei noch der weite Gartenhof erwähnt, welcher mit seiner ausgedehnten Grünfläche, den Pflanzen und Blumen, der Plattenterrasse und dem schönen Baumbestand die gesuchte Verbindung mit der Natur herstellt.

Wohnhaus Dr. Oehler, Zürich

erbaut 1934/35
Umbauter Raum: 1280 m³





Grundrisse Erdgeschoss mit Garten und Obergeschoss 1 : 300

Wohnhaus Dr. Oehler

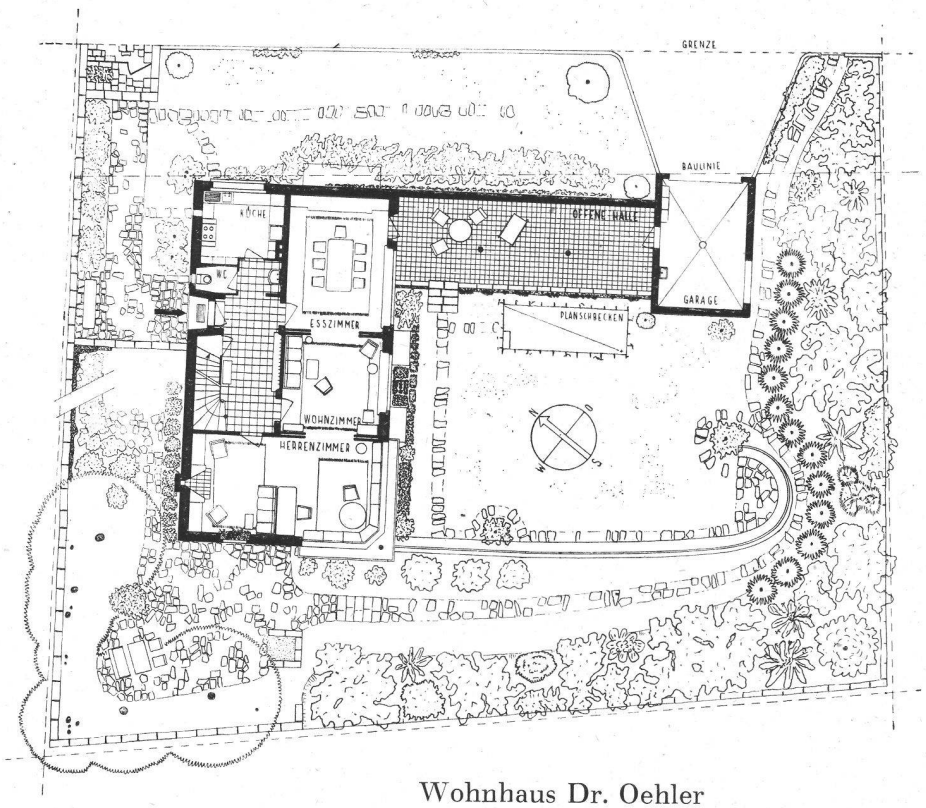
Restelbergstrasse
Zürich 7
Dr. Roland Rohn
Arch. BSA, Zürich

oben:
Westseite von der Restelbergstrasse aus

Musikzimmer, Blick nach Südwesten

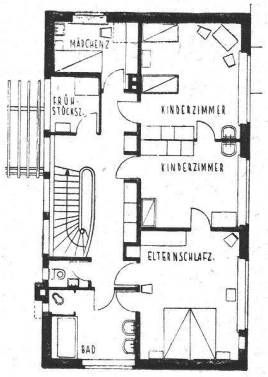
Ansicht von Süden

Aufnahmen S. 135 : Wilh. Pleyer, Zürich

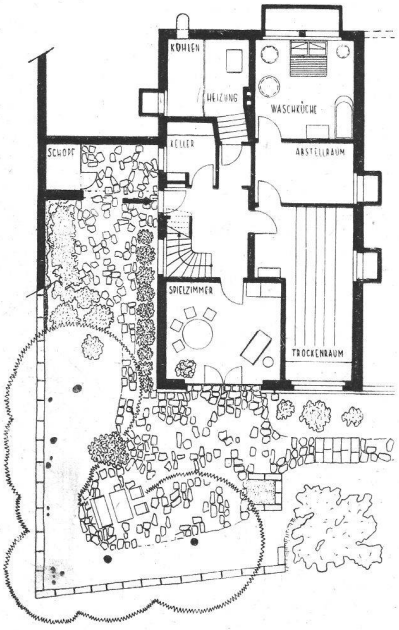


Wohnhaus Maurer Goldbach

erbaut 1937/38
Umbauter Raum 1250 m³



Grundriss Untergeschoss
Erdgeschoss mit Garten
und Obergeschoss 1 : 300



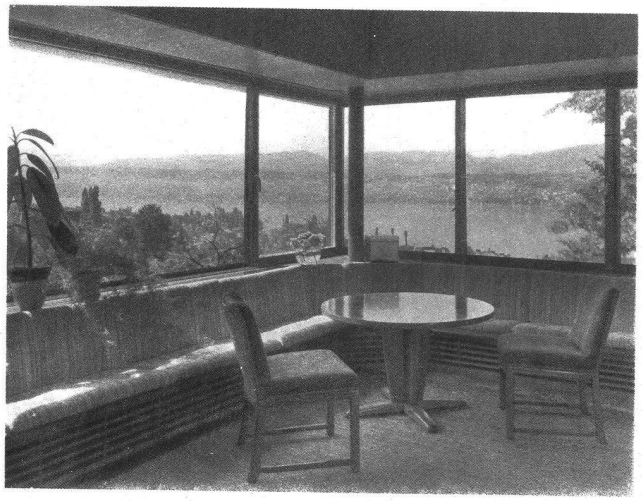
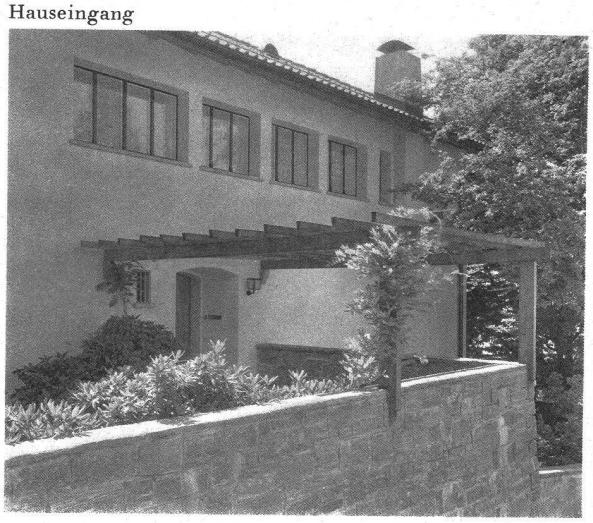
Wohnhaus Dr. Oehler

Am Erdgeschoss-Vorplatz von 3,40×5,50 m liegen die drei Haupträume: Herrenzimmer (4×7,20 m), Wohnzimmer (4,20×5,20 m) und Esszimmer (4,20×5,20 m). Diese drei Räume sind durch grosse zweiflügelige Schiebetüren miteinander verbunden. Ebenfalls an diesem Vorplatze sind hintereinander Garderoben, Office und Küche angeordnet, letzterer mit separatem Ausgang zum Garten und Abgang nach der Waschküche im Untergeschoss. Vom Esszimmer direkte Verbindung zur Veranda, die nach dem Wohngarten einseitig geöffnet ist. An der Obergeschosshalle liegen Elternschlafzimmer (4×5,50 m), zwei weitere Schlafzimmer (mit je 3×4 m), ein Spielzimmer (von 3,80×4 m), ein Mädchen- und ein Nähzimmer. Vom Elternschlafzimmer direkte Verbindung mit dem Badezimmer. In der Halle und zwischen den Schlafzimmern geräumige Wandschränke. Im Untergeschoss Garage (von 3,20×6 m) mit interner Verbindung zum Erdgeschoss-Vorplatz.

Wohnhaus A. Maurer

Durch einen geräumigen Vorplatz im Erdgeschoss gelangt man in die drei Haupträume; Herrenzimmer (4×7 m), Wohnzimmer (4×4 m) und Esszimmer (4×5,30 m). Diese drei Zimmer können durch grosse Schiebetüren miteinander verbunden werden. Das Esszimmer hat Austritt in die gedeckte und nach dem Wohngarten geöffnete Gartenhalle. Diese wird durch die Garage (3,50×5,20 m) seitlich abgeschlossen. Am Vorplatze liegen ferner Garderobe und Küche. An der 2,80×5 m messenden Halle im Obergeschoss liegen Elternschlafzimmer (4×5,25 m), zwei Kinderzimmer (4×3,50 m und 4×4,75 m), ein Mädchen- und ein kleines Frühstückzimmer. Zwischen der Halle, welche einseitig gegen Nordwesten belichtet ist, und den Schlafräumen sind grosse Wandschränke eingebaut, ebenso zwischen den Schlafzimmern. Das Elternschlafzimmer hat eine direkte Verbindung mit dem Badezimmer. Das Untergeschoss enthält ein geräumiges Spielzimmer (4×4,65 m) mit Austritt ins Freie, sowie Wasch-, Heiz- und Kellerräume.

Herrenzimmer



Hauseingang